

entriebew

pünktlich  
zuverlässig  
standfestig **keit**  
Das ist es,  
was die christliche Seefahrt  
nicht unterleben lässt

Fontografische  
Monatsblätter  
mit neuen  
Corporate Types  
von xplicit.de

Punktlich  
keit **stiehlt**  
uns die  
beste zeit

Wenn das  
nicht klingelt,  
ist es  
für mich!  
telem

AM LANGSAMSTEN  
JEDOCH  
VERGEHT  
DIE ZEIT  
BEIM  
BETRACHTEN  
VON  
**URTELTIEREN**

**DOWNER**  
SLITZ  
ist gut und ein bisschen, aber die Arbeit ist hart.

Wie keine  
Illustration  
sieht vielleicht  
nicht so gut.

TEXT: KÖNNTE VON MIR SEIN  
FONT: FES PARIS  
FÜR: FES-BERLIN | 2006  
**ES ST NETT  
WICHTIG  
ZU SEIN**  
ABER WICHTIGER IST ES, NETT ZU SEIN

Das Wort **DAZWI- SCHEN** ist das Wort.  
Wenn das Wort ist immer dazwischen.  
Vor allem zwischen dir und mir.  
Und was wir auch tun, das Wort ist dazwischen.  
Und wenn wir auch ganz zueinander finden wollen, das Wort ist dazwischen.  
Und auch wenn wir ganz ineinander stecken, dazwischen steckt noch immer das Wort.  
Nur wenn zwischen uns kein Wort wäre, ist zwischen uns auch noch nicht einmal ein Wort.  
Aber dazwischen ist das Wort, welches dazwischen ist, das Wort, welches das Zwischen ist, das Wort.  
Nennentlich zwischen Wort und Wort wie zwischen Mensch und Mensch und zwischen Anfang und Ende wie zwischen Geburt und Tod, aber förmlich zwischen all dem, zwischen dem und dem.

2007

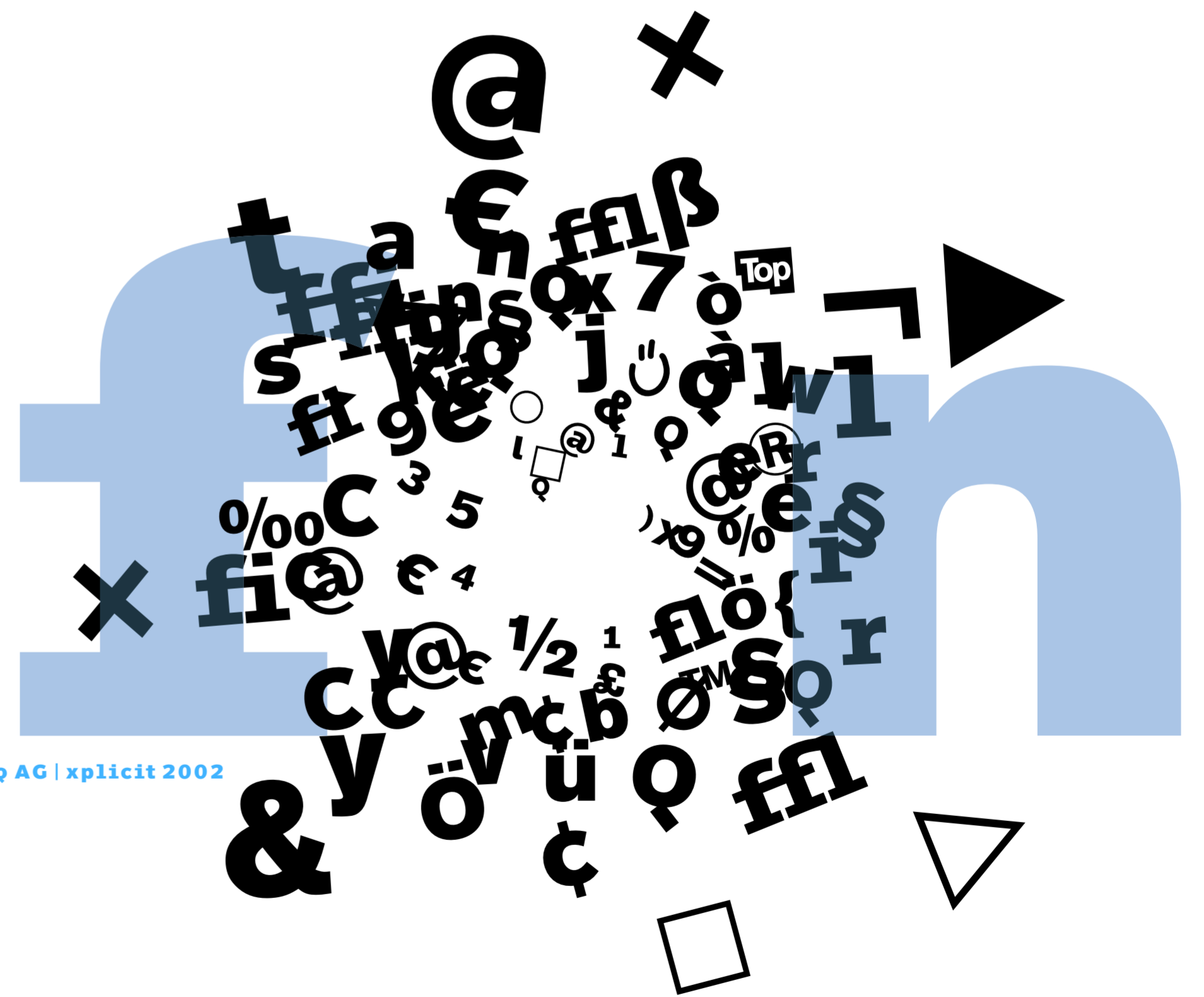
Tanja Weich  
Annette Wüsthoff  
Alexander Branczyk  
Florian Haberstumpf  
Tilman Grundig



teile

Wenn das  
nicht klingelt,  
ist es  
für mich!

Text: Elias Canetti | Font: AGType Super | Für: Topdeq AG | xplicit 2002



*Wahrscheinlich  
Illustrationen  
sehen vielleicht  
nicht gut.*

Text: riesenmaschine.de

Fonts: Dura Kursiv, Dura Office Kursiv

Für: Duravit AG | xplicit 2006

# Das Kinderspiel Zur Wiegefrisur In der Kleinfischart

Kommt die Phase, in der Ihre Kinder nach einem Haustier verlangen, versuchen Sie durch alle Ihnen zu Gebote stehenden Kräfte, das Sehnen der Kinder auf ein Aquarium zu richten!

Andernfalls sind die Kinder längst aus dem Haus, und Sie gehen immer noch mit dem Herzenswunsch Ihrer Tochter Gassi. Bei einem Aquarium halten sich die Langzeitfolgen in Grenzen:

Font: Labyrinth Regular | Für: Labyrinth Kindermuseum Berlin | xplicit 2006

Einfache Zuchtfische sind klein und stumm, überleben auch mehrere Tage ohne Futter, müssen nicht spazierengehen, nehmen Ihre Kinder nur bedingt für sich ein (erträgliche Trauer im Todesfall!) und passen notfalls in jedes WC.

Das heißt:

Misst Ihr Becken 70 x 30 x 40 cm, fasst es 80 Liter Wasser; darin haben 20 Fische von 4 cm Länge bzw. 40 Fische von 2 cm Länge Platz.

Als Faustregel gilt: 1 cm Fisch pro 1 l Wasser.

Text: Dr. Anko w f i s c h s Kleines Universal-Handbuch

**DOMINANT**

**BLITZ**

**ist gut und eindrucksvoll, aber die Arbeit leistet der**

Text: Mark Twain | Font: AGType Super | Für: Topdeq AG | xplicit 2002

Das Wort

**D**enn das Wort ist immer dazwischen.

Vor allem zwischen dir und mir.

**a** z w i s c h e n .

Und was wir auch tun, das Wort ist d

Und wenn wir auch ganz zueinander finden wollen, das Wort ist dazwischen;

und auch wenn wir ganz ineinander stecken, dazwischen steckt noch immer das Wort.

Nur wenn zwischen uns kein Wort wäre, ist zwischen uns auch noch nicht einmal nichts.

Aber dazwischen ist das Wort, welches dazwischen ist, das Wort, welches das Zwischen ist,

**das Wort.**

Namentlich zwischen Wort und Wort wie zwischen Mensch und Mensch  
und zwischen Anfang und Ende wie zwischen Geburt und Tod,  
aber förmlich zwischen all dem, zwischen dem nichts ist.

ist das Wort.

TEXT: KÖNNTE VON MIR SEIN  
FONT: FEZ PARENZ  
FÜR: FEZ-BERLIN | XPLICIT 2006

ES STINTIETT  
WICHTIG!  
ABER WICHTIGER IST ES, NETT ZU SEIN  
ZU SIE IN

Also lautet ein Beschluss:

dass der Mensch was lernen muss.

Nicht allein das

ABC

bringt den Menschen in die Höh';

nicht allein im

Schreiben, Lesen, Rechnen

übt sich ein vernünftig Wesen;

nicht allein in Rechnungssachen soll der Mensch sich Mühe machen;

sondern auch der Weisheit Lehren  
muss man mit Vergnügen hören.

Text: Wilhelm Busch

Fonts: Wolk Mono (und Swashes)

Für: Wolk AG | xplicit 2003 (und 2006)

*pünktlich  
zuverlässig  
standfestig* **keit!**

*Das ist es,  
was die christliche Seefahrt  
nicht untergehen lässt*

Text: Käpt'n Blaubär Font: Labyrinth bold kursiv Für: Labyrinth Kindermuseum Berlin | xplicit 2006

ta

if

you want to make

peace

K

to

your

enemy

Text: unknown

Font: Joschkafischer

Für: Joschka Fischer Consulting | xplicit 2006

**AM LANGSAMSTEN  
JEDOCH  
VERGEHT  
DIE ZEIT  
BEIM  
BETRACHTEN  
VON**

**GURTLETTIEREN**

**NEBEN DER GEFÜHLTEN TEMPERATUR GIBT ES NATÜRLICH AUCH EINE GEFÜHLTE ZEIT. 8 STUNDEN FLIESSBANDARBEIT SIND DAHER ETWA 10 STUNDEN LÄNGER ALS 8 STUNDEN SCHLAF, WENN RAUCHER AUFHÖREN ZU RAUCHEN, VERGEHT FÜR SIE DIE ZEIT BIS ZU 50 % LANGSAMER, UND BINDET MAN FREIWILLIGE AN EIN BUNGESEIL UND WIRFT SIE VON EINER BRÜCKE, KÖNNEN SIE PLÖTZLICH ZAHLEN VON EINEM LED-DISPLAY AN IHREM HANDGELENK ABLESEN, DIE SONST NUR GEFLIMMER WÄREN. RÜCKWEGE HINGEGEN ERSCHEINEN GRUNDSÄTZLICH KÜRZER ALS HINWEGE. DAS SOLLTE MAN SICH MERKEN, DENN ES GIBT IM ALLTAG VIELERLEI NÜTZLICHE EINSATZZWECKE FÜR SOLCHES WISSEN: WENN DIE ZEIT KNAPP IST, SCHLÄFT MAN AM BESTEN AM BUNGESEIL (VORHER DAS RAUCHEN EINSTELLEN). FLIESSBANDARBEIT SOLLTE AUF DEM RÜCKWEG ERLEDIGT WERDEN.**

Punktlich  
*keit* **Stiehl**  
*uns* **die**  
**beste** *zeit*

Text: Oscar Wilde  
Fonts: Dura Office, Dura Office Kursiv  
Für: Duravit AG | xplicit 2006

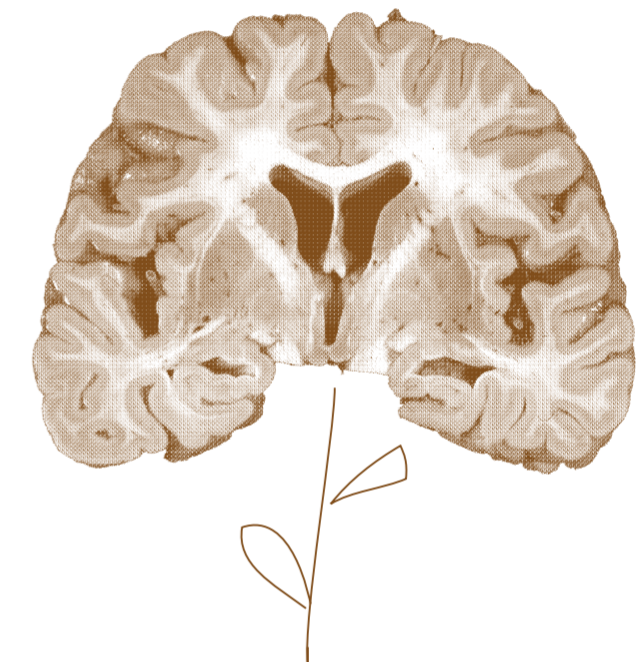
„Ich kenne einen Planeten,  
auf dem ein puterroter Herr haust.  
Er hat nie den Duft einer Blume geatmet.  
Er hat nie einen Stern angeschaut.  
Er hat nie jemanden geliebt.  
Er hat nie etwas anderes als Additionen gemacht.  
Und den ganzen Tag wiederholt er wie du:  
Ich bin ein ernsthafter Mann!  
Ich bin ein ernsthafter Mann!  
Und das macht ihn ganz geschwollen vor Hochmut.“

Der vierte Planet war der des Geschäftsmannes. Dieser Mann war so beschäftigt, daß er bei der Ankunft der kleinen Prinzen nicht einmal den Kopf hob. »Guten Tag«, sagte dieser zu ihm. »Ihre Zigarette ist ausgegangen.« »Drei und zwei ist fünf. Fünf und sieben ist zwölf. Zwölf und drei ist fünfzehn. Guten Tag. Fünfzehn und sieben ist zweiundzwanzig. Zweiundzwanzig und sechs ist achtundzwanzig. Keine Zeit, sie wieder anzuzählen. Sechszwanzig und fünf ist einunddreißig. Uff!

Das macht also fünfhunderteine Million, sechshundertzweiundzwanzigttausendsiebenhunderteinunddreißig.« »Fünfhundert Millionen wovon?« »Wie? Du bist immer noch da? Fünfhunderteine Million von... ich weiß nicht mehr... ich habe so viel Arbeit! Ich bin ein ernsthafter Mann, ich gebe mich nicht in Kindereien ab. Zwei und fünf ist sieben...«

»Fünfhunderteine Million wovon?« wiederholte der kleine Prinz, der niemals in seinem Leben auf eine Frage verzichtete, die er einmal gestellt hatte. Der Geschäftsmann hob den Kopf. »In den vierundfünfzig Jahren, die ich auf diesem Planeten wohne, bin ich nur dreimal gestört worden. Das erstemal war es vor zweiundzwanzig Jahren ein Maikater, der von weiß Gott wo heruntergefallen war. Er machte einen schrecklichen Lärm, und ich habe in einer Addition vier Fehler gemacht. Das zweitemal, vor elf Jahren, war es ein Anfall von Rheumatismus. Es fehlt mir an Bewegung. Ich habe nicht Zeit, herumzubummeln. Ich bin ein ernsthafter Mann. Und das ist nun das drittemal! Ich sagte also, fünf-hunderteine Million...« »Millionen wovon?«

Der Geschäftsmann begriff, daß es keine Aussicht auf Frieden gab: »Millionen von diesen kleinen Dingen, die man manchmal am Himmel sieht.« »Fliegen?« »Aber nein, kleine Dinger, die glänzen.« »Bienen?« »Aber nein. Kleine goldene Dinger, von denen die Nichtsteuer träumerisch werden. Ich bin ein ernsthafter Mann. Ich habe nicht Zeit zu Träumereien.« »Ach, die Sterne?« »Dann sind es wohl die Sterne.« »Und was machst du mit fünfhundert Millionen Sternen?« Fünfhunderteine Million sechshundertzweiundzwanzigttausendsiebenhunderteinunddreißig. Ich bin ein ernsthafter Mann, ich nehme es genau.« »Und was machst du mit diesen Sternen?« »Was ich damit mache?« »Ja.« »Nichts. Ich besitze sie.« »Du besitzt die Sterne?« »Ja.« »Aber ich habe schon einen König gesehen, der...« »Könige besitzen nicht, sie 'regieren über'. Das ist etwas ganz anderes.« »Und was hast du davon, die Sterne zu besitzen?« »Das macht mich reich.« »Und was hast du vom Reichsein?« »Weitere Sterne kaufen, wenn jemand welche findet.« Der da sagte sich der kleine Prinz, denkt ein bißchen wie mein Säufel. Indessen stellte er noch weitere Fragen. »Wie kann man die Sterne besitzen?« »Wem gehören sie?« erwiderte mürrisch der Geschäftsmann. »Ich weiß nicht. Niemandem.« »Dann gehören sie mir, ich habe als erster daran gedacht.« »Das genügt.« »Gewiss. Wenn du einen Diamanten findest, der niemandem gehört, dann ist er dein. Wenn du eine Insel findest, die niemandem gehört, so ist sie dein. Wenn du als erster einen Einfall hast und du läßt ihn patentieren, so ist er dein. Und ich, ich besitze die Sterne, da niemand vor mir daran gedacht hat, sie zu besitzen.« »Das ist wahr«, sagte der kleine Prinz. »Und was machst du damit?« »Ich verwalte sie. Ich zähle sie und zähle sie wieder«, sagte der Geschäftsmann. »Das ist nicht leicht. Aber ich bin ein ernsthafter Mann.«



Text: Antoine de Saint Exupéry: „Der kleine Prinz“  
 Fonts: Monako SansZ, Monako SerifZ  
 Für: mind21 Fabrik für Wissensengineering und Wissensdesign | xplicit 1994

Aber das ist kein Mensch.  
 Das ist ein Schwamm.

